

Premiere im Schauspielhaus

Revolutionär! Der Liederabend ohne Verdi

Von JANUS BAUMANN
Der Jubel im Schauspielhaus nimmt kein Ende: Wenn Franz Wittenbrink ein neues Musikprogramm rausbringt, wirds ein Abräumer. „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ heißt das Stück. Untertitel: „Ein Arbeiterliederabend ohne Verdi“. Aber mit ver.di: In der Premiere saßen einige Gewerkschafts-Vertreter ...

Das Stück – eine typische Wittenbrink-Mischung aus Ernst und Heiterkeit. Da erklingt ein linker Klassiker wie Brechts „Solidaritätslied“ neben Eric Burdons „Tobacco Road“, die „Stalin-Hymne“ trifft auf „What A Wonderful World“. Mit Extremen müssen die Zuschauer rechnen: Angela Müthel beginnt im unpassendsten Moment zu jodeln, Isabelle Menke singt mit einer Stimme, die immer kurz vor dem Überschnappen steht, ein chinesisches Revolutionslied.

Alte Wittenbrink-Schwäche: Echter Tiefgang ist Mangelware. Aber es gibt

Gänsehaut-Momente, z.B. Schuberts „Frühlingstraum“, fantastisch von Goetz Phillip Körner gesungen.

Begeisterungs-Getrammel und Zugaben, darunter eine Spieluhr-Fassung der „Internationale“ und „Der Onkel Bumba aus Kalumba“ ...



Blutverschmiert agiert Joachim Nimtzt (mit Juliane Niemann) im Wittenbrink-Stück Rocko Schamonis „Sex, Musik und Prügeleien“